



ARCHITEKTUR DER UNENDLICHKEIT

PETER
ZUMTHOR

PETER
MÄRKLI

ÁLVARO
SIZA VIEIRA

JOJO
MAYER

JAMES
TURRELL

CRISTINA
IGLESIAS

Ein Film von **CHRISTOPH SCHAUB**

KAMERA: RAMÓN CIGER | MONTAGE: MARINA WERNLI | MUSIK: JOJO MAYER | ICHT: JACOB BERGSSON | STIMME: RAPHAEL CLAMER | PICTURE DESIGN: PATRICK LINDENMAIER
SOUND DESIGN: PETER BRÄKER | MIXING: JACQUES KIEFFER | STEADYCAM: FABIAN GAMPER | ANIMATIONEN: WILLIAM CROOK | CO-AUTOR DREHBUCH: SAMUEL AMMANN | PRODUZENTEN: BRIGITTE HOFER UND CORNELIA SETTLER
EINE PRODUKTION VON MAXIMAGE IN KOPRODUKTION MIT SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN SRF SSR UND 3SAT MIT DER FINANZIELLEN UNTERSTÜTZUNG VON BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK) / MEDIA DESK SUISSE
ZÜRCHER FILMSTIFTUNG - SUISSIMAGE - UBS KULTURSTIFTUNG - ERNST GÖHNER STIFTUNG

www.maximage.ch



Nominiert 2019
PRIX DU PUBLIC
Solothurn

maximage



Produktion des Schweizer Fernsehens

MEDIA 2019



SRF

SRG SSR

3sat



ERNST GÖHNER STIFTUNG

SWISS FILMS

cineworx

si a

24

25



ARCHITEKTUR DER UNENDLICHKEIT

EIN FILM VON CHRISTOPH SCHAUB

www.schaubfilm.ch

Startdatum D-CH: 31. Januar 2019

Startdatum F-CH: 19. April 2019

DOK Film Leipzig 2018, Internationaler Wettbewerb

Dokumentarfilm, Schweiz 2018, DCP, Farbe, 85 Min.

Sprache: Deutsch, Englisch, Portugiesisch

KONTAKT

Verleih

cineworx gmbh

info@cineworx.ch

+41 61 261 63 70

www.cineworx.ch

Pressearbeit

Prosa Film

Rosa Maino

Langstrasse 64

8004 Zürich

rosa@prosafilm.ch

+41 44 296 80 60

+41 79 409 46 04

INHALTSVERZEICHNIS

1. Synopsis	4
2. Hinter der Kamera	5
3. Regie: Christoph Schaub	6
4. Kamera: Ramòn Giger	8
5. Schnitt: Marina Wernli	8
6. Musik: Jojo Mayer	9
7. Vor der Kamera	9
8. Protagonisten	10
9. Drehorte	11
10. Fragen an Christoph Schaub	13
11. Über maximage	16

1. Synopsis

Gewisse Räume besitzen eine Aura, eine Energie, welche die beschreibbare Sinneswahrnehmung übersteigt. In seinem neuen Dokumentarfilm «Architektur der Unendlichkeit» geht Christoph Schaub diesem Gefühl von Transzendenz nach und erforscht die emotionale Wirkung von Räumen durch die Begegnungen mit den Architekten und Künstlern Peter Zumthor, Cristina Iglesias, Jojo Mayer, Alvaro Siza Vieira, Peter Märkli und James Turrell.

Nach Erfolgsfilmen wie «Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China» und «Die Reisen des Santiago Calatrava» beweist der Schweizer Regisseur erneut sein Können im dokumentarischen Erkunden architektonischer Ausdrucksformen. So rückt Schaub in seinem neuen Wurf Schnittpunkte zwischen Proportion und Licht ins Zentrum und fühlt mit dem Besuch sakraler Bauten dem Verhältnis von Natur und Existenz nach. «Architektur der Unendlichkeit» ist eine Reise an Orte, an denen die eigene (Un-)Endlichkeit fühlbar wird.



2. Hinter der Kamera

Regie und Drehbuch	Christoph Schaub
Kamera	Ramón Giger
Musik	Jojo Mayer, Jacob Bergson
Montage	Marina Wernli
Stimme	Raphael Clamer
Picture Design	Patrick Lindenmaier
Animation	William Crook
Mischung	Jacques Kieffer
Sound Design	Peter Bräker
Steadycam	Fabian Gamper
Co-Autor Drehbuch	Samuel Ammann
Produzentinnen	Brigitte Hofer, Cornelia Seitler
Produktion	Maximage
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRG SSR, 3 Sat
Vertrieb	cineworx

3. Regie: Christoph Schaub

Zum Filmschaffen kam Christoph Schaub während der Zürcher Jugendbewegung in den 1980er Jahren. Erste Filme produziert er im Zürcher Videoladen und zeigt darin die Erfahrungswelt eines politisierten Jungfilmers. Einige Jahre später entdeckte er seine Faszination für Architekturfilme und setzte sich mit Werken namhafter Architekten wie Santiago Calatrava und Oscar Niemeyer auseinander. Sein erster Architekturfilm war «Il girasole». Dem breiten Schweizer Publikum ist Christoph Schaub für Erfolgskomödien wie «Giulias Verschwinden» oder jüngst «Amur senza fin» bekannt. Genau diese Vielseitigkeit wurde 2018 von der Solothurner Filmtage mit einer breiten Retrospektive geehrt.

Nebst seinem filmischen Schaffen engagiert sich Christoph Schaub für die Filmbranche. Er gründete 1980 das AJZ-Kino, woraus später das Kino Xenix entstand, war Verwaltungsratspräsident der Neugass Kino AG, im Stiftungsrats der Swiss Films und der Zürcher Filmstiftung tätig – um nur einige Engagements zu nennen.



Bild: Pascal Mora

Filmographie

- 2018 Architektur der Unendlichkeit, Architekturfilm
2018 Amur senza fin, 2018, Spielfilm
2017 Peter Zumthor spricht über seine Arbeit, Architekturfilm
2015 Stöffitown, Spielfilm
2014 Millions Can Walk, Dokumentarfilm
2012 Nachtlärm, Spielfilm
2011 Responder a l'existent, Architekturfilm
2009 Giulias Verschwinden, Spielfilm
2008 Happy New Year, Spielfilm
2008 Bird's Nest. Herzog & de Meuron in China, Architekturfilm
2007 Brasilia, Architekturfilm
2006 Jeune Homme, Spielfilm
2004 Sternenberg, Spielfilm
2002 Die Kunst der Begründung, Architekturfilm
2002 Der zweite Horizont, Dokumentarfilm
2001 Stille Liebe, Spielfilm
2000 Die Reisen des Santiago Calatrava, Architekturfilm
1999 Il project Vrin, Architekturfilm
1998 Einfach so, Spielfilm
1997 Cotgla alva - Weisse Kohle, Architekturfilm
1997 Lieu, Funcziun e furma, Architekturfilm
1995 Rendez-Vous im Zoo, Dokumentarfilm
1995 Il Girasole, Architekturfilm
1992 Am Ende der Nacht, Spielfilm
1989 Dreissig Jahre, Spielfilm
1987 Wendel, Spielfilm
1982 Nachwuchs - Zürcher Teddyscene, Dokumentarfilm
1982 1 Lovesong, Dokumentarfilm
1981 Schwimmdemo, Dokumentarfilm
1981 Keine Zeiten sich auszuruhen, Dokumentarfilm

4. Kamera: Ramòn Giger

Ramòn Giger, geboren 1982 in Speicher AR, lebt heute mit seiner Familie in Basel. Er arbeitet als freischaffender Kameramann und Regisseur.

Filmografie Regie und Kamera (Auswahl)

«Karma Shabud» , 2013

«Eine ruhige Jacke» , 2010

Filmografie Kamera (Auswahl)

«Europe, she loves» Jan Gassmann, 2016

«El tiempo nublado» Arami Ullon, 2014

«Off beat» Jan Gassmann, 2011

«Mir fehlen manchmal die Worte» Edgar Hagen, 2011

5. Schnitt: Marina Wernli

Geboren am 14.5.1960 in Sambia, lebt in Zürich. Bassistin in 2 Musikbands (Pop/Rock), Künstlerische Arbeit in Malerei bis 1994, freie Analog-Schnittassistentin bei Film und TV-Produktionen 1986-1994, freiberufliche Filmeditorin seit 2000.

Filmografie (Auswahl)

«The Chinese lives of Ueli Sigg» Michael Schindhelm, 2016

«Stöfftown» Christoph Schaub, 2014

«Liebe und Zufall» Fredi M. Murer, 2014

«Millions can walk» Christoph Schaub, 2012

«Mit dem Bauch durch die Wand» Anka Schmid, 2010

«Giulias Verschwinden» Christoph Schaub, 2009

«Birds Nest» Christoph Schaub, 2008 Musik: Jojo Mayer

6. Musik: Jojo Mayer

Jojo Mayer stammt aus einer Musikerfamilie. Mit 18 wurde er Mitglied der «Monty Alexander Group» und spielte auf den bekanntesten europäischen Jazzbühnen, wo er auch mit den Jazzlegenden Nina Simone und Dizzy Gillespie auftrat. In den frühen Neunzigerjahren wanderte er nach New York aus, spielte mit John Zorn, Steve Coleman, Chico Freeman u.a. Im Aufkommen der neuen DJ Kultur sah Jojo Mayer viel Potenzial für neue musikalische Ausdrucksformen und gründete seine Band «NERVE» mit der er die zeitgenössischen elektronischen Musikstile im Live-Kontext umsetzt. 2014 wurde er vom Modern Drummer Magazine als einer der 50 grössten Drummer aller Zeiten genannt.

7. Vor der Kamera

Peter Zumthor

Peter Märkli

Alvaro Siza Vieira

Jojo Mayer

James Turrell

Cristina Iglesias

8. Protagonisten

Peter Zumthor

Geboren 1943. Ausbildung als Möbelschreiner. Studium der Innenarchitektur, Design und Architektur an der Kunstgewerbeschule Basel und am Pratt Institute in New York. Seit 1978 eigenes Architekturbüro in Hallenstein (GR). Peter Zumthor hat zahlreiche Architekturpreise erhalten, u.a. Pritzker Preis.

Peter Märkli

Geboren 1953. Studium an der ETH Zürich. Von 2002–2015 bekleidet er eine Professur an der ETH Zürich. Seit 2013 Visiting Professor an der MARCH School of Architecture in Moskau. Er führt sein eigenes Büro in Zürich.

Álvaro Siza Viera

Geboren 1933. Lebt und arbeitet in Porto und betreibt seit 1958 sein Architekturbüro. In Portugal gilt Siza als Hauptvertreter der Moderne. Für sein Werk erhielt er zahlreiche wichtige Auszeichnungen, u.a. Pritzker Preis.

James Turrell

Geboren 1943. Der wichtigste amerikanischer Land-Art- und Licht-Künstler. Er setzt sich in seinem reichen Schaffen hauptsächlich mit dem Verhältnis von Raum und Licht auseinander.

JoJo Mayer

Geboren 1963. Ein in New York lebender Schweizer Schlagzeuger, der unter anderem mit Jazzgrößen wie Dizzy Gillespie, Nina Simone und John Zorn arbeitete. Hat seine eigene Band „NERVE“.

Cristina Iglesias

Geboren 1956. Eine spanische Installationskünstlerin und Bildhauerin, die in Torrelodones, Madrid lebt und arbeitet. Sie arbeitet mit vielen Materialien, darunter Stahl, Wasser, Glas, Bronze, Bambus, Stroh.

9. Drehorte

Schweiz

Atelier Peter Zumthor, Haldenstein
Atelier Peter Märkli, Zürich
La Congiunta, Giornico, Peter Märkli
Skyspace Zuoz, James Turrell
Kloster Mariastein
GALAAXY Bergstation Crap Sogn Gion, Laax
Hauptbahnhof, Zürich

Deutschland

Feldkapelle Bruder Klaus, Mechernich-Wachendorf,
Peter Zumthor
Kolumba Kunstmuseum Des Erzbistums Köln,
Peter Zumthor
Kirche St. Anna, Düren, Rudolf Schwarz
Kirche St. Antonius, Essen, Rudolf Schwarz

Portugal

Gabinete Arquitectura Álvaro Siza Vieira, Porto
Casa da Arquitectura / Casa de Chá, Matosinhos
Igreja Santa Maria, Marco da Canaveses,
Alvaro Siza Vieira
Igreja do Bom Jesus, Matosinhos
Farol da Boa Nova, Capitania do Porto de Leixões

Schweden

Skogskyrkogården - Waldfriedhof, Stockholm

Frankreich

Biron (Charente-Maritime)
Chadenac
Corme-Écluse
Geay (Charente-Maritime)
Plage du Gulp, Grayan-et-l'Hôpital
La Flotte, Île de Ré
Metz, Kathedrale Saint-Étienne
Neulles
Pérignac (Charente-Maritime)
Saint-Quantin-de-Rançanne
Varaize

Spanien

Studio Cristina Iglesias, Torrelodones
Toledo E, Tres Aguas



10. Fragen an Christoph Schaub

Du hast bereits einige Filme über Architektur realisiert. Was fasziniert Dich an Architektur?

Architektur ist viel bestimmender für unser Dasein, als dies allgemein wahrgenommen wird. Wir nehmen in der Regel Räume und Bauten sehr unbewusst wahr. So fasziniert mich die emotionale Wirkung von Architektur, die meistens unbewusst wirkt, aber sehr bewusst eingesetzt werden kann. Ich habe gelernt, Architektur ist eigentlich immer da, sie umhüllt einen immer wieder anders und wenn man sie intensiv betrachtet, spricht sie – in unterschiedlicher Absicht, mit verschiedener Wirkung. Wenn man so Architektur begegnet ist sie faszinierend - auch und vor allem für Filme.

Was war Dein Verständnis von Architektur bei Deinem neuen Film?

Ich versuche darin den Begriff der Architektur weit zu fassen. Architektur im Sinne der räumlichen Erfahrung universeller zu verstehen. Ich gehe im Film von Räumen mit sakraler Wirkung aus. Von Räumen, die Erhabenheit, Überwältigung oder Schutz auslösen wollen. Diese Wirkung kann sich auch in einem profanen Gebäude einstellen, auch in der Natur oder in der Kunst. Architektur thematisiert auch das Thema der Unendlichkeit in einem sehr basalen Sinn, denn ein Gebäude schneidet ja einen Teil aus dem Unendlichen heraus. Architektur kann für das Endliche im Unendlichen stehen. Kirchen thematisieren das Jenseits, als Gegenentwurf zum endlichen Leben auf der Erde. Heutzutage suchen wir Menschen in der Natur und in der Kunst eine ähnliche, (nicht religiöse) Erfahrung – eine Erfahrung der Entrückung, vielleicht der Spiritualität.

Wie ist die Idee zu diesem Film entstanden?

Ich war schon immer fasziniert von Kirchen, von der äusseren Form, vom Raum selber. Eigentlich wusste ich gar nicht warum, denn ich bin Agnostiker und gegen die Institution der christlichen Kirche. Am Anfang meiner Entwicklungsarbeit ging es mir viel mehr um die eigentliche Architektur, resp. um die Geschichte der Kirchen. Doch immer mehr interessierte mich das emotionale, philosophische Verständnis dieser Räume und nicht die Kunst des Entwerfens und Bauens. So verstand ich meine Ambivalenz diesen Bauten gegenüber immer besser. Ich verstand, dass ich besser von der Wirkung dieser Räume reden soll. Dieser Ansatz rückte sich dann fast automatisch ins Zentrum meiner Betrachtung.

Was unterscheidet ARCHITEKTUR DER UNENDLICHKEIT von deinen andern Filmen über Architektur?

Mit jedem meiner vergangenen Architekturfilme habe ich ein anderer Zugang gewählt: Ein Bauwerk, einen Architekten, eine Stadt, kontextuelles Bauen etc. – das waren die Themen. Hier interessierte mich die emotionale Wirkung von Räumen. Den Begriff des Raumes wollte ich aber breiter fassen als den Raum im architektonischen Sinn. Ausgegangen bin ich von sakralen Bauten, weil sie eine starke emotionale Wirkung haben – haben müssen auf Grund ihrer Funktion, Bedeutung und der beabsichtigten philosophischen-religiösen Wirkung.

Dieser Film ist dein persönlichster Dokumentarfilm... ?

Ja, es ist mein ‚persönlichster‘ Film im Sinne, dass die Erzählung von meinen Interessen, meinen Erfahrungen und Gefühlen bestimmt wird. Es war mir jedoch wichtig, dass der Film gleichzeitig Erfahrungen und Gefühle vieler Menschen reflektiert. Der Zugang soll universell sein und auf keinen Fall unpersönlich. Die Ebene der ‚Ich‘-Erzählung half mir, dieses Gleichgewicht herzustellen.

Nach welchen Kriterien hast du die Protagonisten und Bauwerke gewählt?

Es waren zwei Dinge wichtig. Einerseits mussten die Protagonisten und Bauwerke in Bezug auf mein Erzählinteresse inspirierend wirken. Andererseits mussten sie zueinander passen. Ich habe mir immer vorgestellt, würden sich die Protagonisten bei gutem Wein und Essen treffen, dann müssten sie sich prächtig unterhalten, sich mögen und sich respektieren – kurz: Sie könnten einen inspirierenden Abend miteinander verbringen.

Was waren deine grössten künstlerischen Herausforderungen bei diesem Film?

Ich glaube, die verschiedenen Ebenen des Films in ein interessantes Verhältnis zu stellen. Auf der Bildebene die Erzählung der Architektur und Landschaften, die naturgegeben eher statisch und man könnte sagen objektiv ist und die ‚inneren‘ Bilder, die bewegter und natürlich subjektiver sind. Auf der Tonebene war das Zusammenspiel vom Sounddesign und Jojo Mayer's Musik herausfordernd. Schliesslich eine Off-Erzählung zu finden, die persönlich ist und gleichzeitig auch an gewissen Stellen informativ. Wir haben immer gesagt, die Off-Erzählung muss bei der Zuschauerin etwas ‚triggern‘ – ein Interesse, eine Emotion oder eine Erinnerung. Ich könnte die Frage auch so beantworten, dem Bildkünstler Ramon Giger, der Schnittkünstlerin Marina Wernli und dem Musikkünstler Jojo Mayer ein produktives Vis-à-vis und ‚Inspirator‘ zu sein.

Wie bist du im Schnitt vorgegangen, bzw. wie haben du und deine Cutterin Marina Wernli die Struktur des Filmes gefunden?

Die Cutterin Marina Wernli und ich haben einen langen Schnittprozess in einer engen Zusammenarbeit durchgemacht. Auch wenn in der Drehvorlage die wichtigen Elemente beschrieben waren, wollten oder mussten wir die tatsächliche Erzählung neu erfinden. Die Montage bedient sich eines assoziativen Prinzips und stellt so auch philosophische Fragen. Das ist schwierig. Es braucht Zeit, d.h. viele Diskussionen und ein vielfältiges Ausprobieren ist notwendig bis die ‚Wahrheit‘ gefunden ist. Es ist eine ‚Wahrheit‘, die nicht nach Objektivität sucht, sondern subjektiv sein soll. Aber sie muss auch von Dritten, von Uneingeweihten verstanden und akzeptiert werden.

Was hast Du selbst erlebt und erfahren beim Machen dieses Films? Hat dich das Machen dieses Filmes verändert?

Verändert ist etwas zu viel gesagt! Doch habe ich viel gelernt und viele Dinge, auch in meiner Person, über diese Auseinandersetzung neu gesehen und verstanden. Während der Arbeit hat sich viel bezüglich der Thematik verändert, d.h. mein Interesse daran hat sich verändert. Ich habe entdeckt, dass ich nicht nur einen Film über sakrale Architektur mache, sondern auch, dass ich aus meinem Leben erzählen muss. Dadurch habe ich gemerkt, dass die eigentliche sakrale Architektur immer weniger im Mittelpunkt meines Interesses stand. So sprechen jetzt die Protagonisten kaum über ihre Architektur, sondern viel intensiver anhand der Architektur über philosophische Fragen, die für unsere Existenz essentiell sind. Im Laufe der Arbeit habe ich auch gemerkt, dass ich den Begriff des Raumes ausweiten will. Ich kann genauso über den Raum im Innern des Menschen nachdenken. Dann kann man ein Bild für eine Architektur der Unendlichkeit finden. Der innere Raum kann als unendlich betrachtet werden – jedenfalls hat der innere Raum keine sichtbaren Grenzen, keinen Anfang und kein Ende – auch keinen Mittelpunkt. Hingegen in der realen, materiellen Welt kann man sich in einem konkreten Sinn keine „Architektur der Unendlichkeit“ vorstellen. Grundsätzlich kann ich sagen: Diese Filmarbeit ist für mich sehr bereichernd, da ich am Ende der Arbeit an einem anderen Ort stehe als am Anfang. Ich konnte einen Teil von mir selber entdecken, den ich so nicht gekannt habe.

11. Über maximage

maximage ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Zürich/Schweiz. Geschäftsführend sind die Produzentinnen Brigitte Hofer und Cornelia Seidler. Seit 1997 produzieren sie erfolgreich Dokumentar- und Spielfilme für den internationalen Kino- und Fernsehmarkt. Aus ihrer Zusammenarbeit mit innovativen, neugierigen und visionären AutorInnen und RegisseurInnen sind preisgekrönte Filme hervorgegangen. So wurden sie fünfmal mit dem Schweizer Filmpreis Quartz ausgezeichnet: «Köpek», «Above And Below», «Heimatklänge», «Accordion Tribe» und «Du & Ich», wie auch mit dem Kanadischen Filmpreis Genie Award für «Gambling, Gods and LSD».

maximage beteiligt sich als Partnerin bei internationalen Koproduktionen wie «Raising resistance» von Bettina Borgfeld und David Bernet oder «Ich hiess Sabina Spielrein» von Elisabeth Marton.

maximage wurde 2010 von der Stadt Zürich für ihr engagiertes Produzieren ausgezeichnet.

www.maximage.ch